



# WENN DIE KINDHEIT ZU FRÜH ENDET

Lesen Sie auf Seite 2.

Rumänien führt europaweit eine traurige Rangliste an: Zusammen mit Bulgarien verzeichnet das Land die höchsten Raten jugendlicher Schwangerschaften. **2018 wurden über 18 000 Mädchen unter 20 Jahren Mütter** – dreimal mehr als der EU-Durchschnitt. Besonders alarmierend: **700 dieser jungen Frauen hatten ihr 15. Lebensjahr noch nicht vollendet.** Die Zahlen – **34 Teenager pro 1000** – verbergen unzählige persönliche Tragödien: Mädchen, deren Träume mit 13 oder 14 Jahren enden.





## Systemversagen auf mehreren Ebenen

Die Studienleiter sehen den Staat in der Verantwortung und werfen dem Bildungs- und Gesundheitswesen Versagen vor. Sexualekunde existierte ausschliesslich als Wahlfach in Schulen, und die meisten Eltern untersagten ihren Kindern die Teilnahme. Die Lehrkräfte verfügten über keine angemessene Ausbildung und zeigten sich selbst unsicher im Umgang mit der Thematik. Bis 2012 erhielten bedürftige Familien kostenlose Verhütungsmittel durch staatliche Programme. Die existierenden Familienberatungsstellen erwiesen sich als alles andere als jugendfreundlich. Sie befanden sich in gynäkologischen Praxen, wo Teenager zwischen erwachsenen Frauen warten mussten. Diskretion existierte nicht – häufig erfolgte automatische Benachrichtigung der Eltern.

## Kinderheiraten

### *Drei verschiedene Welten*

Die Forschung identifizierte drei unterschiedliche Gruppen Betroffener.

Die erste Kategorie umfasst Jugendliche aus stabilen, gebildeten Familien, die ungewollt schwanger werden.

Deutlich umfangreicher ist die zweite Kategorie: Mädchen aus benachteiligten Verhältnissen. Sie stammen häufig aus zerrütteten Familien, haben die Schule verlassen und leben in prekären Umständen. Die Eltern arbeiten oft im Ausland. Für diese Teenager wird eine frühe Schwangerschaft manchmal zur einzigen Form der Aufmerksamkeit.

Die dritte Gruppe bilden Mädchen aus traditionellen Roma-Gemeinschaften. Hier stellt frühe Mutterschaft keine zufällige Schwangerschaft dar, sondern entspricht kulturellen Traditionen. Diese Mädchen werden bereits als Kinder mit älteren Jungen «verlobt» und müssen Nachwuchs gebären, sobald sie körperlich dazu imstande sind.

### *Kulturelle Praktiken im Widerspruch zum Recht*

In bestimmten Roma-Siedlungen funktioniert die Verheiratung minderjähriger Mädchen mit System. Familien «verkaufen» ihre Töchter für **Summen zwischen 500 und 5000 Euro**. Das Mädchen wechselt zu den künftigen Schwiegereltern und wartet dort auf ihre «Geschlechtsreife». Obwohl diese Praktiken geltendem Recht widersprechen, greifen Behörden selten ein. In einer Roma-Gemeinde mit **400 Einwohnern** nahe Bukarest **erfolgen Verheiratungen routinemässig zwischen dem 10. und 13. Lebensjahr**. Bei der Hochzeitszeremonie dient ein blutiges Bettlaken als «Nachweis» der Jungfräulichkeit. Widerstand führt nicht selten zu Gewalt und gesellschaftlicher Ächtung.

### *Der Kreislauf der Benachteiligung*

Mädchen aus armen Verhältnissen werden häufiger schwanger. Sie verlassen die Schule, finden keine Beschäftigung und bleiben auf staatliche Unterstützung angewiesen. Ihre Kinder erben diese schwierigen Startbedingungen.

Die Forschung belegt erschreckende Zahlen: **Ein Viertel aller minderjährigen Mütter bringt vor dem 20. Geburtstag ein zweites Kind zur Welt**. Einige sind mit 19 bereits dreifache Mütter. Schwangerschaften im Jugendalter bergen zudem erhebliche Gesundheitsrisiken.

Die Untersuchung offenbart zudem beunruhigende Muster bei den männlichen Partnern. Häufig sind sie **10 bis 15 Jahre älter**. Obwohl solche Beziehungen strafbar sind, erfolgt selten eine Verfolgung. Die Männer nutzen die Un erfahrenheit und Verletzlichkeit der Mädchen systematisch aus. Sobald eine Schwangerschaft bekannt wird, entziehen sich viele ihrer Verantwortung und wenden sich jüngeren Partnerinnen zu.

### *Jesus sieht das anders*

Die blosse Verteilung von Verhütungsmitteln ist der falsche Ansatz, um die tieferliegenden Ursachen der Krise zu bekämpfen. Wenn auch Unterstützung in allen Bereichen Not tut: Wahre Veränderung beginnt in den Herzen der Menschen. Jesus macht heil. Er betreibt keine Symptombehandlung. Er – der Erfinder der Ehe – schafft die Grundlage für gesunde Beziehungen und stabile Ehen, die auf Respekt, Treue und echter Liebe basieren. Diese Werte bilden das Fundament für eine Gesellschaft, in der Kinder geschützt aufwachsen können.



## Ein paar Zahlen

«Es wird geschätzt, dass es **4,5 Millionen** Roma-Kinder in Europa gibt und ihre «sozialen Indikatoren sind schlechter als die von Sierra Leone oder Burundi, zwei der ärmsten Länder der Welt.»

[O'Flaherty, 2018] Quelle: Europas vergessene Kinder; Roma-Kinder und ihre Familien in Europa 2000–2020 von Kevin Byrne, Mai 2024

**85 % der Roma** leben in überfüllten Wohnungen.

Quelle: Agentur der Europäischen Union für Grundrechte 2022

«Die **Säuglingssterblichkeit** unter Roma-Kindern ist alarmierend hoch. Für Rumänien... **50,6 pro 1000** Lebendgeburten, ähnlich wie im Sudan (39,20 in 2023) und in Äthiopien (35,4 in 2020 und 28,36 in 2024).»

Quelle: Journal of Public Economics Vol 165 Sept 2018, Seiten 114-132, Macrotrends.net;

**80 %** der Roma sind von **Armut** bedroht.

Quelle: Agentur der Europäischen Union für Grundrechte 2022

In Ländern wie Ungarn, der Slowakei oder Rumänien mit einer hohen Konzentration von Roma können die **Arbeitslosenquoten 90%** der Roma-Bevölkerung erreichen.

Quelle: Agentur der Europäischen Union für Grundrechte 2022

## Gottes Gebote tun uns gut

Vor dem Einzug ins verheißene Land legte Gott seinem Volk durch Mose noch einmal eine fundamentale Wahl vor: «Das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben» (5. Mose 30,19). Die Gebote Gottes schützen uns. Es macht Sinn, nicht zu lügen, zu stehlen, die Ehe zu brechen usw. – und doch können sie uns nicht verändern.

Paulus bezeichnet das alttestamentliche Gesetz als «Zuchtmeister» (Galater 3,24).<sup>1</sup> Das Gesetz zeigt auf, was Sünde ist (keiner kann diesem Massstab genügen) und macht deutlich, dass wir es selbst nicht hinkriegen und einen Erlöser/Helfer brauchen: Jesus.

Hier setzen wir an. In unserer Schule, im Kindergarten und Alphabetisierungsprogramm wollen wir unseren Schützlingen Jesus lieb machen. Dazu lernen sie neben Lesen und Schreiben, was gesunde Beziehungen ausmacht, wie man Verantwortung übernimmt und welchen Wert jedes Leben hat. Wir wollen Mädchen dabei unterstützen, trotz der haarigen Lebensumstände dennoch einen Schulabschluss zu erreichen. Zu den Eltern wollen wir Vertrauen aufbauen.

Veränderung im Leben der Menschen schafft allein Jesus mit seiner Frohen Botschaft und seiner Ethik. Nur durch Veränderung der Herzen kann der tödliche Kreislauf der Sünde durchbrochen werden. Bei ihnen – und bei uns.

Quelle: Asociatia SAMAS; UNICEF; 2020

<sup>1</sup> Der Begriff stammt aus der griechischen Antike und bezeichnet einen «paidagōgos» – ursprünglich einen Sklaven, der Kinder seines Herrn zur Schule und wieder heimführte und dabei ein Erzieher, Aufpasser und moralischer Wächter war. Der Zuchtmeister sorgt für Disziplin, bewahrt vor Fehlern, hat aber eine vorübergehende Funktion, die mit der Mündigkeit (Christus/Glaube) endet.

*Danke,  
dass Sie uns in  
dieser Arbeit  
unterstützen!*

# Alphabetisierung

## Wenn Geduld Früchte trägt

25 Kinder und 13 Leiter erlebten unter dem Lagerthema «Die Olympiade der Fantastischen» fünf unvergessliche Tage mit biblischen Lektionen über Miriam, Samuel und den 12-jährigen Jesus, Olympischen Spielen und wertvollen Gruppengesprächen. Besonders bewegend waren die persönlichen Fortschritte unserer Schützlinge:



Die Geschwister Ileana und Florin standen mit «Super-Schüler»-Medaillen für erste und zweite Plätze ihrer Schulklasse nach drei Jahren Alphabetisierungsprogramm vor uns. Florin, der anfangs kein Rumänisch sprach und nicht wusste, wie man einen Bleistift hält, wird heute von seiner Lehrerin für seine Lesefähigkeiten gelobt. Die zwölfjährige Vanessa zeigte sich weniger störrisch als im Vorjahr und las als Einzige abends in ihrem Neuen Testament, während die anderen draussen spielten: ein Zeichen innerer Veränderung. Alina, die erste teilnehmende Mutter, sprach auf der Rückfahrt ihr erstes öffentliches Dankgebet und berichtete über ihren Sohn Ion: «Der verschlossene Junge ist fröhlicher geworden, spricht mehr und erzählt von seinen Erlebnissen. Früher sprach er fast nicht mit mir.»

Ana (Mitarbeiterin) beeindruckte, wie ältere Mädchen in ihren Neuen Testamenten Verse suchten und unterstrichen – zur Beruhigung vor dem Schlafen gehen und, wie sie sagt, Anker für zu Hause. Octavia, unsere neue Mitarbeiterin, erlebte die Zeit als wunderbare Erfahrung voller Ermutigung durch tägliche Andachten, Teamwork und Gottes Führung. Diese Tage zeigen: Wahre Veränderung geschieht durch persönliche Begegnungen, geduldige Liebe und die Kraft des Evangeliums. Jede Familie hat ihre einzigartige Geschichte – wir dürfen Teil ihrer Verwandlung sein.



# Sommerclub

Eine Woche lang erkundeten die Kinder verschiedene Berufe: In Pältiniš (ehemalige Zentrale) backten sie duftende Brote. Sie versuchten sich als Friseure, hämmerten und sägten in der Schulwerkstatt und kochten gemeinsam in der Küche des Altersheims.

Unsere Workshops, wie z.B. das Schneidern, liefen weiter, während der erste digitale Workshop des «Neue Horizonte»-Projekts startete. Hier erwerben die Kinder grundlegende Computerfähigkeiten für ihre Zukunft. Das Wochenfinale wurde zu einem echten Fest der Sinne – die Kinder konnten nicht nur bestaunen, was ihre Hände geschaffen, sondern auch probieren, was sie selbst gebacken und gekocht hatten.





# Schule

## Schullager

Das Berglager «Das Buch ohne Worte» vermittelte zentrale biblische Grundlagen: von der Schöpfung über die Sünde bis zu Jesu Tod und Auferstehung, erlebbar gemacht durch kleine Theaterstücke, Anschauungsmaterial und das Pflanzen von Samen. Frohe Lieder, Sport, Wasserbombenschlachten und Staffelläufe förderten den Gemeinschaftsinn. Auf den Wanderungen wurde viel gesungen und diskutiert. Der absolute Höhepunkt war die Bergwanderung, bei der die Kinder die überwältigende Schönheit der Natur erlebten. Abendliche Gute-Nacht-Geschichten, besonders «Der Engel des Amazonas», begeisterten. Gemeinsame Zimmer stärkten Freundschaften und das bewusst herbeigeführte Funkloch trug dazu bei, dass Aktivitäten und Gemeinschaft ohne Ablenkung genossen werden konnten. Das Lagerfeuer mit Laternenschein zum Abschluss, wo Erlebnisse geteilt und gemeinsam gesungen wurde, hinterliess bleibende Erinnerungen und den sehnlichen Wunsch nach Wiederholung dieses besonderen Abenteuers!



## Lehreraustausch

Eine Gruppe Lehrpersonen der *ethos-open-hands*-Schule und des Kindergartens besuchte im Frühjahr 2025 die Schweiz zu einer Studienreise, um das Schweizer Vor- und Grundschulsystem kennenzulernen. Die Reise bot Einblicke in pädagogische Methoden, Unterrichtsformen und den Umgang mit Kindern. Unsere Mitarbeiterinnen zeigten sich beeindruckt von der respektvollen und ruhigen Atmosphäre in den besuchten Kindergärten und Schulen sowie der Förderung von Kreativität und Selbstständigkeit. Sie nahmen viele Anregungen mit, die sie in Schule und Kindergarten integrieren möchten.



Vica Marin (Schulleiterin Kindergarten): «Die Kinder sind bei jedem Wetter draussen, arbeiten mit Hammer und Nägeln, und die Lehrpersonen sprechen leise – das habe ich so noch nie erlebt.»

Stefana Ciobanu (Kindergarten): «Ich sah, wie Lernen spielerisch gestaltet wird und möchte mehr kreative Outdoor-Aktivitäten und Elternarbeit bei uns einführen.»

Ligia Stoica (Primarschule): «Die Selbstständigkeit der Vorschulkinder liegt hier klar im Fokus – eine wertvolle Erfahrung für mich persönlich und beruflich.»

Simona Rusoiu (Primarschule): «Im Kindergarten begeisterten mich vor allem die respektvollen Beziehungen: sowohl unter den Kindern als auch gegenüber den Lehrpersonen.»



## Begegnungen und Herzensmomente

Regelmässige Besuche der örtlichen Presse und verschiedener Kindergärten brachten frischen Wind und neue Gesichter ins Haus. Diese Begegnungen zeigten: Unsere Bewohner sehnen sich nach Kontakt zur Aussenwelt.

«Ich möchte nach Hause, wenigstens für einen Tag», «Ich hätte gern einen guten Kuchen in einer Konditorei», «Ich sehne mich danach, wieder auf einer Terrasse zu sitzen wie früher mit der Familie». Diese ehrlichen Wünsche nahmen wir ernst. Einige erfüllten wir bereits, andere planen wir noch.

Wöchentliche Gottesdienste schweissten die Gemeinschaft zusammen, ein Konzert der Kinder aus dem Alphabetisierungskurs sorgte für strahlende Gesichter. Besonders bewegend war die Begegnung mit Vorschulkindern beim Thema «Mein Beruf». Eine Bewohnerin erzählte aus ihrer Berufserfahrung und erlebte dabei sichtlich Wertschätzung und Interesse.

Abschied und Neubeginn begleiteten uns auch in diesen Monaten: Wir verabschiedeten uns schweren Herzens von Georgeta, Paraschiva und Maria, hiessen aber auch Anuța, Ilie, Fivii und Petru willkommen.



Als wir das Altersheim im Dezember 2014 eröffneten, war Mimi, die Tochter unseres neuen Bewohners, eine der ersten, die wir bei uns aufnahmen. Mimi ist leider seit vielen Jahren verstorben. Jetzt ist ihr Vater zu uns gestossen. Unser Begrüssungsritual bleibt immer gleich: Ein Stuhl im Eingangsbereich, auf dem sich der neue Bewohner oder die neue Bewohnerin setzen darf, und ein Teil unseres Teams nimmt ihn oder sie in Empfang. Besonders bewegend war es dieses Mal, dass auch Fane, einer unserer ersten Pfleger, dabei war. Da wurden bestimmt Erinnerungen ausgetauscht.



## IT-Abteilung

*Sanito – damit Sie keine Hygieneaufgabe mehr vergessen!*

Hygienevorschriften werden immer strenger und Kontrollen häufen sich. Wir entwickelten die Sanito-App als zuverlässigen Helfer bei der Reinigungsorganisation, die unsere Mitarbeiter an regelmässige Reinigungsaufgaben in unterschiedlichen Intervallen erinnert (wöchentlich, monatlich etc.) Administratoren können Aufgaben per Drag & Drop einrichten, die Nutzer erhalten die Informationen auf ihr Handy, was wann zu tun ist.

Die App wird bereits erfolgreich in der Küche und Bäckerei in der Pältiniș-Strasse eingesetzt, wo Reinigungsaktivitäten viel effizienter verfolgt und verwaltet werden. Sie ist mit unserer Unternehmenssoftware verbunden und ermöglicht die Erstellung von Berichten, wann immer diese benötigt werden.

## Gefängnisarbeit



### Bericht Gigi Staicu

Seit dem 13. Mai unterrichte ich die Häftlinge jeden Dienstag. Der 14-wöchige Kurs «Freiheit in der Wahrheit» startet in der Regel mit 20 Personen und endet meist mit 12-15, da einige verlegt werden.

Der Ablauf ist standardisiert: Anmeldung um 07:40 Uhr, Sicherheitskontrolle, Begleitung zum Unterrichtsraum, Ausgabe eines Neuen Testaments, der Lektionen und Stifte.

Der Kurs beginnt mit der Vorstellung von Gruppenregeln und dem Programm. In einstündigen Sitzungen diskutieren wir biblische Themen, beantworten Fragen und arbeiten an persönlicher Rehabilitation, bevor ich spätestens um 09:15 Uhr das Gefängnis verlasse. Am Kursende erhalten die Teilnehmer eine Bibel, ein Diplom, das Buch «Freiheit in der Wahrheit» und eine Süsseigkeit.

Der Kurs umfasst u.a. folgende Schwerpunkte: Einführung und Erstbewertung; bedingungslose Akzeptanz; Auseinandersetzung mit Sünde und selbstzerstörerischem Verhalten; Episoden aus Davids Leben und seine Beichte; Selbsterstörung, Versuchung und Rehabilitation; das veränderte Leben; Lektionen aus dem Leben von Jesus; Paulus' Lektionen im Gefängnis; Vorbildliches Leben und Vorbildfunktion in persönlicher Rehabilitation.

Wir schlossen eine Partnerschaft mit «Berean Prison Ministry» aus den USA und starteten im Mai den Kurs «Freiheit in der Wahrheit» für Insassen des Hochsicherheitsgefängnisses Craiova.

Berean Prison Ministry arbeitet landesweit in 16 Gefängnissen mit über 30 Freiwilligen. Jährlich im Mai trifft sich das Netzwerk mit Gästen aus den USA zur Konferenz.

Bei einem Training im Gefängnis, an dem ein Teil unserer Mitarbeiter teilnahm, wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der *ethos*-Schule gewürdigt und ein ehemaliger Häftling als Erfolgsbeispiel hervorgehoben: Er wurde bei uns angestellt, integrierte sich erfolgreich in die Gesellschaft und lebt heute mit seiner Familie in Deutschland.

Vorstellung *ethos open hands* in Ihrer Gemeinde:



Sie planen einen besonderen Gottesdienst, einen Seniorennachmittag, einen Gemeindeabend oder einen Missionsvortrag?

Gerne besuchen wir Sie und berichten über unsere vielfältigen Projekte in Craiova, Rumänien. Mit einer ansprechenden Präsentation geben wir Ihnen Einblicke in unsere christlich-soziale Osthilfe.

Wir freuen  
uns auf Ihren  
Anruf oder Ihre  
E-Mail!

Neu finden Sie uns in den sozialen Medien!

Wir berichten regelmässig über das Werk in Craiova, im Südwesten Rumäniens. Wir freuen uns, wenn Sie uns folgen und unsere Beiträge teilen. Herzlichen Dank!



#### UNSERE ADRESSE

ethos open hands  
Hinterburgstrasse 8 a  
CH-9442 Berneck

Tel. +41 (0)71 727 21 00

Fax +41 (0)71 727 21 01

[info@openhands.ch](mailto:info@openhands.ch)

[www.openhands.ch](http://www.openhands.ch)

#### Konto Schweiz

Post Finance  
IBAN CH68 0900 0000 9074 0918 7  
BIC POFICHBEXX

#### Konto Schweiz

Alpha Rheintal Bank  
IBAN CH87 0692 0025 7766 1010 7  
BIC ARBHCH22

#### Konto Deutschland

Postbank München  
IBAN DE42 7001 0080 0271 5228 06  
BIC PBNKDEFF

#### Konto Österreich

Raiffeisenbank Wolfurt-Schwarzach  
IBAN AT75 3748 2000 0005 2803  
BIC RVVGAT2B482